

### Das "Übersetzerbuch" des Elias von Nisibis

Elias bar Šināyā (975, starb nach 1049) hatte als Metropolit der Stadt Nisibis, heute Nusaybin in der Südosttürkei, eines der höchsten Ämter der nestorianischen Kirche inne. Sein umfangreiches literarisches Werk, das neben theologischen, kirchenrechtlichen und historiographischen Schriften auch eine syrische Grammatik sowie das vorliegende Wörterbuch umfaßt, ist teils auf Syrisch, teils in arabischer Sprache geschrieben, die zu dieser Zeit das Syrische der aramäischen Christen zwar nicht als Literatursprache, aber als Umgangssprache immer mehr ersetzte.

Das vorliegende Wörterbuch, von dem eine Vielzahl von Handschriften existiert, hat unter dem Titel "Das Übersetzerbuch für den Unterricht in der Sprache der Syrer" (*Kitāb at-tarḡumān fī ta'lim luḡat as-suryān*) innerhalb der verschiedenen syrischen Kirchen eine große Verbreitung erfahren und wurde im Westen erstmals durch eine in Rom 1636 veranstaltete, allerdings fehlerhafte Ausgabe bekannt. Das Wörterbuch ist arabisch abgefaßt und in der hier abgebildeten Handschrift mit syrischen Serṭā-Buchstaben geschrieben (Karšūnī-Verfahren). Es ist in einzelne Lektionen (*ta'lim*) unterteilt, die ihrerseits wieder in Abschnitte (*fuṣūl*) zerfallen. Die unter thematischen Gesichtspunkten aufge-

bauten Lektionen versuchen, die verschiedenen Bereiche der belebten und un belebten Welt lexikalisch zu erfassen, angefangen von den Bezeichnungen Gottes, über die Gestalt des Menschen, seine Organe und Körperpartien, über seine unmittelbare Umwelt, die materiellen Gegenstände und Tierwelt, bis hin zu den Bezeichnungen von Zeiten und Zeitabschnitten, Zahlen, Gewichten und Farben.

Rechts steht dabei das syrische Wort, in der linken Spalte jeweils seine arabische Entsprechung. Für die Überschriften der Lektionen und Abschnitte, die mitunter über die Zeile hinausgehen, ist rote Tinte verwendet. Punkte von schwarzer und roter Farbe trennen die Kolumnen. Durch diakritische Ober- und Unterpunkte wird nestorianische Vokalisation bezeichnet, doch kommen auch jakobitische Vokalzeichen vor, wie auch die syrischen Buchstaben des arabischen Wortlauts mit arabischen Vokalzeichen versehen sind. Am rechten oberen Rand des Schriftspiegels jeder Verso-Seite stehen Punktornamente. Die Lagen der Blätter sind unten mit Eṣṣranglā-Buchstaben durchnummeriert.

Literatur: GCAL Bd. 2, S. 187. GSL, S. 287f.; Johann Heinrich Möller: Über den syrischen Nomenclator des Thomas a Novaria, Gotha 1840; Stefan Weninger: Das "Übersetzerbuch" des Elias von Nisibis (10./11. Jh.) im Zusammenhang der syrischen und arabischen Lexikographie. In: Werner Hüllen: The World in a List of Words, Tübingen 1994, S. 55ff.

Abb. 100 Das "Übersetzerbuch" des Elias von Nisibis  
Ms. orient. Ag 79, Bl. 46b/47a. 15,5x10,5 cm (10,5x7 cm).  
Arabisch (Karšūnī), Syrisch (Serṭā-Schrift).  
Abschrift 1573

Bl. 46b zeigt den Schluß des 18. Abschnitts sowie Abschnitt 19 bis 21 der 9. Lektion, die die Werkzeuge der Handwerker behandelt. Die letzten beiden einspaltig geschriebenen Zeilen von Bl. 46b enthalten die Überschrift zu Lektion 10, in der die Namen der Krankheiten und der Kranken, geordnet nach den befallenen Körperteilen, in ihrer syrischen Form und arabischen Entsprechung aufgeführt sind. Diese Überschrift setzt sich in den ersten beiden Zeilen von Bl. 47a mit der Überschrift zum 1. Abschnitt fort, die die verschiedenen Begriffe für Krankheit nennt.

Der zweite Abschnitt, dessen erste 5 Zeilen auf Bl. 47a noch zu sehen sind, befaßt sich dann mit den Krankheiten des Kopfes und der anschließenden Körperteile. Die hier gezeigte Öffnung entspricht der Ausgabe von Paul de Lagarde, *Praetermissorum* S. 31, Z. 4-22.

N.N.



117

118

الذي  
الذي  
الذي